

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

253 (31.10.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-217906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-217906)

182 940 (161 953) Doppelentner Raps und Rübsaat, 301 780 (1 036 817) Doppelentner Reis und Darr. — Vom 1. Januar bis Ende September wurden eingeführt: 7 982 554 (5 658 634) Doppelentner Weizen, 4 428 838 (1 445 258) Doppelentner Roggen, 3 185 726 (964 252) Doppelentner Hafer, 7 182 589 (5 350 190) Doppelentner Gerste, 1 089 024 (1 092 267) Doppelentner Raps und Rübsaat, 5 337 531 (5 529 160) Doppelentner Reis und Darr.

Belgien.

Brüssel, 28. Oktober. Der sozialpolitische Eifer der belgischen Regierung scheint durch die Neuwahlen zur Kammer gewaltig angefaßt zu sein. Wichtigstens thut man so. Nach der „Antep. belge“ sollen in der Volkshaus, mit der die Kammer eröffnet wird, folgende sozialpolitische Gesetzentwürfe angehängt werden: Gesetz, betr. den Maximalarbeitstag für Arbeiter; Gesetz, betr. den Maximalarbeitstag für Rechen- und Steingrubenarbeiter von acht Stunden und ferner das Gesetz über die Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe in Staats- und Eisenbahnverwaltungen. — Viel ist's nicht, und ob es ernst gemeint ist, muß man erst sehen.

Brüssel, 28. Oktober. Die Provinzialratswahlen fanden heute statt und verliefen ruhig. In vielen Distrikten hatten die liberalen Parteien mit den Arbeitern ein Kartell geschlossen. Die Resultate werden erst morgen bekannt.

Brüssel, 29. Oktober. Bei den gestrigen Provinzialratswahlen behaupteten in Flandern die Katholiken alle bisherigen Stellen und gewannen drei neue. In Gent findet Stichwahl statt zwischen Katholiken und 14 ausstehenden Liberalen, in der Provinz Antwerpen behaupteten die Katholiken ihre bisherigen Stellungen und kommen mit 23 Liberalen, deren Mandat erloschen ist, in die Stichwahl. In der Provinz Namur findet Stichwahl statt zwischen 13 ausstehenden Katholiken und 13 Liberalen; in Brabant gewannen die Katholiken 11 Siege, außerdem sind zahlreiche Stichwahlen erforderlich zwischen Liberalen, Katholiken und Sozialdemokraten. In der Provinz Lüttich gewinnen die Katholiken einen Sitz; für die Stadt Lüttich ist Stichwahl zwischen 23 ausstehenden Liberalen und 23 Sozialdemokraten. In Hennegau gewannen die Katholiken 8 Siege und die Sozialisten 15 von den Liberalen; außerdem finden mehrere Stichwahlen statt zwischen ausstehenden Liberalen und den Sozialdemokraten. Die übrigen Provinzen weisen keine bemerkenswerte Aenderung auf.

Frankreich.

Der Minister der öffentlichen Bauten hat am 28. Oktober bei einer Denkmalweihe in Pau (Niederrhein) feierlich verkündet, die Regierung erblicke in den Ausnahmegesetzen „nicht ihr games Programm“, sie wolle „mit Mäßigung und Festigkeit“ diesen großkatholischen Tugenden, „demokratische Reformen“ durchsetzen. Diese „Reformen“ werden gewiß den Grundbesitzern von Anzin, deren Oberherr Casimir Perier ist, nicht wehe thun. Der Kriegsminister Mercier entzündete die chauvinistischen Gefühle. Er trank auf den Ruhm der Zukunft, die er nicht definieren wollte und die man ohne weitere Erklärung verstehen werde.

Saint Etienne, 27. Oktober. Mehrere deutsche Arbeiter, die kürzlich in Rive de Giers eingetroffen waren, um in den Glasfabriken zu arbeiten, haben an den sozialdemokratischen Deputierten Charpentier ein Schreiben gerichtet, worin sie erklären, daß sie nicht geplaudert hätten, berufen werden zu sein, um die streikenden Glasarbeiter zu ersetzen; sie verweigerten deshalb aus Solidaritätsgesühl die Arbeit bis zur Verbindung des Auslandes und baten, da sie von allen Hilfsmitteln entblößt wären, um Schadenersatz und Rückbeförderung in die Heimat.

Italien.

Rom, 27. Okt. Crispi beabsichtigt, seinen Größenwahnsinn noch neue hinzu zufügen. Der „Tribuna“ zu Folge sollen jetzt auch die katholischen Vereinigungen Venetiens und Liguriens, die angeblich der Einheit des Staates widersprechende Tendenzen verfolgen, schleunigst aufgelöst werden.

Rußland.

Der Zarismus schämt seine Verlen. Die russische Regierung verweigerte die von Belgien für den Lütticher Untersuchungsrichter erbetene Ermächtigung, den in Petersburg festgenommenen Lodspigel Ungern-Sternberg verhören zu dürfen.

China.

Shanghai. Nach einer Meldung des Neuterischen Bureaus verlautet, die Chinesen hätten Port Arthur geräumt. Ein weiteres Gerücht besagt, die Japaner seien auf Nankin heran im Osten von Port Arthur gelangt. Die weitere Meldungen des Neuterischen Bureaus aus Yokohama von heute mitteilen, ist das Gerücht von der Landung der Japaner auf sinesischem Gebiet zwar offiziell nicht bestätigt, doch findet es im Allgemeinen Glauben, da es feststeht, daß die Expedition des Marschalls Djama die Landung an Port Arthur oder Gel-mai-pei oder vielleicht an beiden Punkten bewerkstelligen sollte.

Soziales.

Aus einem staatlichen Musterbetriebe erhält die „Züringer Tribune“ in Ernst folgende Zuschrift: Den Arbeitern der hiesigen königl. Eisenbahnbaufabrik steht eine übermäßige Verminderung ihres so schon gering bemessenen Verdienstes bevor. Verschiedene Werkmeister, sowie Werkführer sollen sich gegen die Schmälerung des Verdienstes ausgesprochen haben, leider vergebens. Der Arbeiterausschuß hat ebenfalls in seinen früheren Sitzungen schon auf den unzureichenden Verdienst hingewiesen, der die Arbeiter zwingt, um leben zu können,

Schulden zu machen, ohne daß dieselben gedeckt werden können.

Aus dem Jahresbericht des Vereins zur Besserung der Strafgefangenen ist zu entnehmen, daß sich im letzten Jahre an den Verein 3767 Strafgefangene, gegen 3645 im Vorjahre, um Hilfe gewandt haben, von diesen wurden 2843, gegen 2726 im Vorjahre, in Arbeit gebracht. Die Einnahmen beliefen sich auf 28843 Mark, die Ausgaben auf 27 448 Mark. Ihrem Beruf nach waren 57 Beamte, 602 Kaufleute, Schreiber und dergl., 689 Handwerker, 326 Rautscher, Hausdiener u. dergl., 1168 Arbeiter u. dergl.

Aus Stadt und Land.

Bant, 30. Oktober. (Theater.) Wir verfehlen nicht, noch einmal auf die morgigen Abend stattfindende Vorstellung hinzuweisen. Einer weiteren Empfehlung bedarf es bei einem solch bewährten Juglück wie „Der Pfarrer von Kirchfeld“ nicht.

Bant, 30. Oktober. Eisenbahnreisenden, welche an der Ausübung ihrer Fahrkarte durch irgend welche Umstände gehindert werden, und deshalb eine Fahrgelegenheit bei der betreffenden Eisenbahnbehörde nachsuchen beabsichtigen, ist zu empfehlen, ihre Fahrkarte an derjenigen Station, von welcher aus die Weiterfahrt unterbleiben soll, unverzüglich dem diensthabenden Stationsbeamten unter Mittheilung des Sachverhalts vorzulegen. Letzterer verleiht absondern nach Prüfung die Fahrkarte mit einer entsprechenden Bescheinigung, welche die Grundlage für das Erstattungsgefuß bildet.

Wilhelmshaven, 30. Oktober. Daß auch diesmal wieder die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages das Interesse des In- und Auslandes außerordentlich in Anspruch genommen haben, dafür spricht schon der Umstand, daß sich fast die gesamte Presse — ausschließlich eines Theils der nationalliberalen — in eingehender Weise damit beschäftigt hat. Es ist dies auch ganz natürlich. Schon seit Jahren und namentlich in jetziger umfänglicher gesetzgeberischer Zeit dreht sich fast Alles um die Sozialdemokratie. Für uns ist dies das beste Zeugnis, welches man uns ausstellen kann und worüber wir dankend quittieren. Uns würde daher auch der Kampf, sei dieser nun vom Pöbel aus der Kasse, in der Schule vom Lehrer oder auch in Gestalt von anderen geistigen Waffen gegen unsere Bestrebungen gerichtet, blühend aufgehen, denn: was kümmert es den Mond, wenn ihn ein Hund anbellt. Auch würde uns die niederträchtige und häßliche Art der Berichterstattung gewisser Blätter, zu denen auch das „Wilt. Tagebl.“ natürlich gehören muß, nicht die Feder in die Hand drücken, um uns gegen die wohlfeilen Witze zu schützen. Wenn wir es dennoch thun, so geschieht es deshalb, um die Unfähigkeit jener Pressbanditen, eine so bedeutame Bewegung wie die sozialdemokratische richtig zu begreifen und vorurtheillos zu beurtheilen, gebührend festzuhalten. So bringt das „Wilt. Tagebl.“ in seiner heutigen Nummer einen anscheinend dem „Hann. Courier“ entnommenen Artikel, der sich „Die Genossen unter sich“ betitelt. Die Mittwochsverhandlungen des Parteitages, bei welcher Gelegenheit bekanntlich die bayerische Angelegenheit zur Sprache kam, sind es, welche den Artikelschreiber einmal wieder veranlaßt haben, von einer Spaltung zu fabeln, indem er schreibt:

„Weit scharfer, als sich voraussehen ließ, sind bei den Mittwoch-Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages die Geister aufeinander geplagt, und es zeigte sich, daß die bayerischen „Genossen“ nicht nur die Berliner, wie schon seit Langem bekannt, recht kühl ansehen, sondern daß eine tiefe Kluft zwischen norddeutscher und süddeutscher Sozialdemokratie besteht, die sich um so schwerer überbrücken lassen wird, als die alte Freundschaft zwischen Bebel und Grillenberger in die Brüche gegangen ist.“

Es hiesse, wie gesagt, Perlen vor die Säue werfen, wollten wir den Behauptungen von einer Spaltung immer wieder entgegen treten. Wenn der Artikelschreiber meint, daß es sich auf dem Parteitage gezeigt habe, daß zwischen norddeutscher und süddeutscher Sozialdemokratie eine tiefe Kluft bestehe, so beweist das eben, daß er nichts gelernt und nicht vergessen hat, oder es geht ihm wie jenem Schulbuben, der auf Grund einer von ihm begangenen Unvorsichtigkeit in ein dunkles Zimmer gesperrt wird und ein ihm angeblich nahendes Gespenst durch Weinen zu verschrecken sucht. Stehen die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft, die sich auf ihren Parteitagen vor aller Welt ungenügend die Meinung sagen, weil dies zur Klärung der Situation unbedingt notwendig ist, nicht thurnhoch über den Vertretern aus bürgerlichen, bzw. nationalliberalen Parteien, deren Hauptthätigkeit in Arrangements von Kommerzien, Zesseffen und Ausstellungen besteht und deren Verhandlungen, wenn von solchen überhaupt die Rede sein kann, hinter verschlossenen Thüren stattfinden? Wer die Dinge tiefer erfährt, der muß den Ernst der Verhandlungen auf dem Frankfurter Parteitag anerkennen, der muß die Gründlichkeit anerkennen, mit welcher unsere Partei an ihre stetig wachsenden Aufgaben herantritt. Doch genug. Unaufrichtig ist der Strom der deutschen Arbeiterbewegung, er wird immer breiter, immer tiefer und reißender. Mit jedem Jahr erweist sich die immer und immer wieder tobende Sozialdemokratie lebenskräftiger und machtvoller. Das hat zur Genüge der Frankfurter Parteitag wieder bewiesen und dagegen helfen auch gewaltame Unterdrückungsmaßregeln und häßliche Berichterstattung gewisser Pressbänder nicht.

Wilhelmshaven, 30. Oktober. Gestern Morgen hat man im Hotel „Brig Heinrich“ mit dem Verkauf der Baupläge an der Heide'schen Kuhweide begonnen. Für das, man möchte fast sagen — Wahnsinnige der

Grund- und Bodenspekulation liefern die für die einzelnen Baupläge abgegebenen Gebote deutlich den Beweis. So wurde z. B. für den Bauplatz Ecke Bismarck- und Güterstraße (541 qm groß, Taxpreis 6500 M.) die Kleinigkeit von 19 100 M. bezahlt; ein anderer Platz (424 qm groß, Taxpreis 5090 M.) erzielte den eminent hohen Preis von 18 200 M. Im Ganzen wurden neun Baupläge zu enorm hohen Preisen verkauft. Vielleicht will man dadurch im Gegenthat zu den so viel besagten wirtschaftlichen Niedergang der Stadt Wilhelmshaven den wirtschaftlichen Aufschwung derselben motivieren.

Aus der friesischen Weide. Nachdem alles Getreide unter Dach und Fach gebracht und der Herbst mit seinen Unbilden seit geraumer Zeit den Einzug gehalten hat, beginnen die Dampfmaschinen ihre unheimliche Thätigkeit. Unheimlich insofern, da die Maschine heute ein Fluch für die Menschheit geworden ist, anstatt daß sie ein Segen für Alle sein sollte. Daher wird sie auch von Vielen verhaßt; ist sie es doch, die eine ganze Reihe von Arbeitern brotlos macht. Aber selbst für diejenigen, denen das Glück zuteil wird, noch Arbeit zu erhalten, ist die Thätigkeit an der Dampfmaschine eine aufreibende und gefährvolle. So trafen wir vor einigen Tagen einen jungen Mann, welcher zum Arzt wollte. Derselbe, beim Bauern Klottermann beschäftigt, hatte bei der Maschine zwei Finger eingebißen. Der Verletzte mußte den weiten Weg zur Stadt zu Fuß zurücklegen. Wir meinen, Anspannen und Hinfahren wäre kein Samariterdienst, sondern Pflicht des Bauern gewesen.

Eldeburg, 29. Oktober. Die auf gestern Nachmittag im Saale der Bw. Ratzen in Coerßen abendens öffentliche Volksversammlung war, wie ein Berichterstatter der „Nachr. f. St. u. L.“ mittheilt, nur schwach besucht und soll in Folge dessen auch nur der erste Punkt der reichhaltigen Tagesordnung besprochen worden sein. Leider haben wir über den Verlauf der Versammlung einen eigenen Bericht nicht erhalten. Derselbe wurde bereits nach einer 1/2stündigen Dauer geschlossen, nachdem Genosse Diermann, der über den Verlauf des Glasarbeiterstreiks und welche Lehren aus demselben zu ziehen seien, gesprochen, vorher noch zu einer pünktlicheren und regeren Betheiligung an der folgenden Versammlung, welche in der Abendstunde stattfinden soll und in welcher eine Berichterstattung über den sozialdemokratischen Parteitag erfolgen wird, aufgefordert hatte.

Vermischtes.

Drei Kanzler. Deutschland ist jetzt reich. Es hat drei lebende Reichskanzler. Und alle drei zu frieden. Fürst Hohenlohe stolz auf die erwiesene Auszeichnung und das Vertrauen seines Herrn. Fürst Bismarck fröhlich über den Sturz des verhassten Nachfolgers. Graf Caprivi froh, daß er endlich seine Ruhe hat. — Das gäbe jetzt einen verunglückten Kanzlerstat. Die Rosten bezahlte natürlich der Umsturz, denn Bismarck rückt nicht gerne heraus. Wie sagt das Bäckerlein in Hlands Graf Eberhard, der Kauschebart? „Drei Könige zu Heimen“, so schmolzt es, „das ist viel. Erwischt man noch den vierten, so gab's ein Kartenpiel.“ Vielleicht auch das noch. Nichts ist ewig als der Wechsel, namentlich heutzutage in Berlin.

„Aus dankbarer Erinnerung“. Vor einigen Jahren starb ein Frankfurter Einwohner, der seine Frau und Kinder in günstigen Vermögensverhältnissen zurückließ. Die Wittve wurde nun dieser Tage durch eine Witttheilung überrascht, daß sie noch eine Erbschaft für die Hinterbliebenen ihres Gatten anzutreten habe. Sie erfuhr aus dem Testament einer Dame, daß ihr Mann als Jungeselle ein Verhältnis mit dieser Dame hatte, die nunmehr dem ehemaligen Geliebten oder dessen Erben „aus dankbarer Erinnerung“ 50 000 Mark vermachte.

Arbeiterrißka. In Cornelmünster bei Nachen hat sich am Montag letzter Woche ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein Heizer einer Fabrik wurde Abends gerufen, um die Asche des großen, von einem Arm des Rührerbades getriebenen Rührtrades zu säubern. Bei dieser Arbeit gerieth er zwischen das in Bewegung befindliche Rad und das Rührwerk und wurde gänzlich verflümmelt, so daß er nach wenigen Stunden starb. In der Vorahnung eines Unglücks hatte, wie die „Köln. Volkszeitung“ mittheilt, der Besagene vorher beim letzten Abschied von seiner Familie gesagt: „Daß ich doch da an dem Rad für eine (!) Mark mein Leben riskieren muß!“

Von der Cholera. Wegen des Ausbruchs der Cholera in Tokmet ist dort eine Ueberwachungsstelle und in Jungfer eine Bootsüberwachungsstelle eingerichtet worden. Die im Hafen von Tokmet und in den Anlegeplätzen am Ufer des Frischen Daffs von Tokmet westlich bis gegen Wogenab verkehrenden Fahrzeuge, desgleichen die auf der Jungferischen Lake bei Jungfer, Landkreis Elbing, verkehrenden Fahrzeuge unterliegen einer gesundheitspolizeilichen Ueberwachung. — In Amsterdäm kamen in der letzten Woche 1 Erkrankung und 5 Todesfälle an asiatischer Cholera vor.

Briefkasten.

Zwei Bettende in Soppens. Hr. Gerstobst ist ein hoch überflüssiger. Caprivi, der Name ohne Kr. und Daim, erhielt als Reichskanzler, Präsident des reichsständigen Staatsministeriums, General der Infanterie ein Gehalt von 54 000 Mark mehr freier Dienstwohnung. Die Gehälter der übrigen Minister balancieren zwischen 50 000 und 24 000 Mark. Sämmtliche einzelne Gehälter hier aufzuführen, dazu fehlt uns der Raum.

Des Reformationsfestes wegen gelangt die nächste Nummer des „Norddeutschen Volksblattes“ am Donnerstag Abend zur Ausgabe.

Auktion.

Für betreffende Rechnung soll am
Sonnabend den 3. Nov. ds. J5.
 Nachm. 2 Uhr anfangend
 im Saale des Wirths **H. Krause** (früher
 Zwingmann) zu Bant:
 eine große Partie

Pelzwaaren

als:
 Muffe, Mützen für Herren
 und Knaben und andere
 Pelzfachen, Kleiderzeuge,
 Bettzeuge, Tapissier-
 waaren u. Arbeitszeuge zc.
 mit Zahlungseinst. öffentlich meistbietend
 verkauft werden.

Neuende, 29. Oktober 1894.

H. Gerdes,
Auktionator.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Theile der Gemeinde
belegenes fast neues

Gebäude

mit 6 vierräumig. Wohnungen
 und abgeschlossenen Korridor
 ist wegen anderweitiger Unternehmung des
 Eigentümers sehr billig zu verkaufen.
 Feste und billige Hypotheken. Anzahlung
 ca. 3000 Mark.
 Reflektanten wollen sich baldigst bei mir
 einfinden.

Seppens, 26. Oktober 1894.

H. F. Harms.

**Kräftig und rein schmeckende
 Chines. Thee's
 u. gebr. Kaffee's**

empfehlen die
**Drogerie zum rothen Kreuz,
 Wertstraße.**

**Wasserdichte
 Herren-Schaft- und
 Kniekiesel**

mit und ohne Eisen, starke handgearbeitete
Waare, sind nur zu haben bei

D. BRUNS

Wilhelmshaven,
18 Neuendstraße 18.

**Naphtalin,
 Camphor,
 Insektenpulver,
 Thurmelin,
 Scherfellin**

stets in kräftig wirkender frischer Waare
in der

**Drogerie zum Rothen Kreuz,
 Wertstraße 10.**

Flobert-Schützenverein Bant.

Sonntag den 4. November 1894

Nachmittags 2 Uhr:

Großes Sühner-Ausschießen

auf dem neu angelegten Schießstand des Herrn Ofken
(Gasthof zur Börse), Bant, am Markt.

Karten à 30 Pf. sind im genannten Lokal sowie bei sämtlichen
Mitgliedern zu haben.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

50 Pfennig-Bazar

21 Bismarckstrasse 21

dem Haupt-Parkeingang gegenüber.

Beste und billigste Bezugsquelle in allen nur möglichen Haushaltungs-
 Gegenständen, Luxusartikeln und Spielwaaren zc. zc.
 Vorzügliche abgelagerte Cigarren sowie preiswerthe Roth- und Weißweine.

Machen Sie freundlichst einen Versuch mit
 den D'schen Flanellhemden; dieselben
 erfreuen sich wegen ihrer vor-
 züglichen Eigenschaften
 allgemeiner Aner-
 kennung.

Preis pro Send 6 Mark.

* Wilhelmshaven,
 Marktstraße 29.
 Seeftemünde, Kaistraße 5.
 Lehe, Hafensstraße 18.

Siegmond Oh junior.

Ein Schieferdecker

sofort gesucht bei hohem Lohn und
dauernder Beschäftigung. Reise wird ver-
gütet. **B. Thiemann,**
Bant bei Wilhelmshaven.

**Feiner Privat-Mittagsstisch
à 75 Pf.**

Banterstraße 1, part. rechts.

Gutes Logis für einen jg. Mann.
Börsestraße 23, 2 Tr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine dreizimmerige Wohnung
mit Zubehör. **B. Grashorn,** Bant,
Neue Wilhelmsh. Str. 34.

Zu vermieten

mehrere 3räumige Wohnungen
zum 1. November oder später.
R. Zapf, Neue Wilhelmsh. Straße 29.

**Beste u. vortheilhafteste
Benzinsquelle**

für Farben, Broncen, Lacke, Firnisse,
Terpentinöl,
Leime, Pinsel, Seifen etc.

ist die
**Drogerie z. Rothen Kreuz,
 Wertstraße 10.**

Rüstringer Hof.

Meinen elegant eingerichteten

Gesellschaftssaal

mit schöner Bühne

halte bei festlichen Gelegenheiten, Hoch-
zeiten, Bergnügungen zc. bestens empfohlen.
Sofachstungssohl

Th. Frier, Ulmenstr. 1.

Für sparsame Hausfrauen
empfehlen

Phönix - Farben

zum Aufbärken verblasster Kleidungsstücke,
Möbelbezüge zc., sowie Stofffarben zum
Aufsärben aller Stoffe die

**Drogerie zum Rothen Kreuz,
 Wertstraße 10.**

Zu verkaufen

3 Biegen und etwas Hen.
Schaarreihe 63.

Als Plätterin

empfiehlt sich und nimmt Herren-Wäsche
entgegen **Frau Frierichs,**
Neue Wilhelmsh. Str. 13.

Bum Waschen

und Reinsmachen sowie zu allen sonstigen
häuslichen Arbeiten empfiehlt sich
Frau Bielefeld, Abolstr. 16.

Theater in Bant

im Hotel zur Krone.

6. Gastspiel d. Wilhelmsh. Theatergesellschaft
(Direktion: Gebr. Scherbarth).

Mittwoch den 31. Oktober:

Erstes Auftreten
des Fräulein Toni Bierke.

Der Pfarrer v. Kirchfeld.

Vollständ. in 4 Akten von L. Angenruber.
 Aufführung 8 Uhr. Anfang präz. 8 1/2 Uhr.
 Preise der Plätze: Numer. Platz 1 M.,
 Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf. — Im
 Vorverkauf bis Abends 7 Uhr im Hotel
 zur Krone: Numer. Platz 80 Pf., Parterre
 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 1. Novbr.
Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Lokale der Wittwe Brumund.

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Marktangelegenheiten.
4. Stiftungsfest.
5. Verschiebenes.

Der Vorstand.

Versammlung.

Die Wirthe

von Bant,
 Heppens und Neuende,
 welche die Petition unterzeichneten,
 werden ersucht,

am **Donnerstag den 1. Novbr.**

Nachmittags präzis 5 Uhr

sich beim Kollegen Gastwirth
Decker in Stopperhörn zu ver-
sammeln, um von dem Resultat
Kenntnis zu nehmen.

Die Geschichte des Sozialismus
Heft 20 Pf.

empfiehlt

G. Buddenberg.

Parfüms

in verschiedenen Gerüchen, in flüssigen und feste,
Medizin. und Toilette-Seifen

empfiehlt die
**Drogerie z. Rothen Kreuz,
 Wertstraße 10.**

Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt

Krankheiten

aller Art gründlich geholfen.

Syphilis-, Geschlechts- und Frauenleiden

werden nach langjähriger Erfahrung
mit bestem Erfolg behandelt.

**D. Picker, Naturheilkünstler,
 Bismarckstrasse 59.**

Jedes Kind

weiß es, daß man fertige
Betten am besten und
 billigsten bei uns
 kauft!



Wodurch können wir so billig sein?

Weil
 wir in Folge unseres großen
 Umsatzes billig einkaufen können und
 diesen Vorteil unseren Kunden zukommen
 lassen. Große Ausstellung fertiger Betten.

Wulf & Francksen.